

Mit Christus gekreuzigt

Der Kampf zwischen Geist und Fleisch

Einleitung

1) Eines der schwierigeren Themata im Neuen Testament ist die paulinische Lehre des Mit-Christo-Gekreuzigtseins und damit der Fehde zwischen Geist und Fleisch.

Ich sage aber: Wandelt im Geiste, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen. *Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf daß ihr nicht das tuet, was ihr wollt.* Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht unter Gesetz. (Gal 5,16-18)

Nur Paulus spricht explizit über diese Auseinandersetzung gegensinniger Kräfte im gläubigen Menschen. Die Apostel der Beschneidung schweigen dazu, weil die Reichsgemeinde eine andere Berufung besitzt, als die Leibesgemeinde. Für die am «Tag der Pfingsten» (Apg 2,1f) gebildete Reichsgemeinde gilt «Glaube und Werke» (Jakobusbrief), für die Leibesgemeinde dagegen «Glaube ohne Werke» (Römerbrief).

Die sieben Gemeinden in Kleinasien waren typische Reichsgemeinden mit einer Betonung der Werke.

Und *wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende*, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben... (Off 2,26)

Wiederholt spricht der erhöhte Herr in den Sendschreiben: «Ich kenne deine Werke...»

Die Reichsgemeinde besass irdische Verheissungen fürs Millenium (Gewalt über die Nationen), die Leibesgemeinde solche in den Himmeln.

Und hat uns *mitaufgeweckt und mitsitzen lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu*, auf daß er in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns erweise in Christo Jesu. (Eph 2,6-7)

Auf die Reichsgemeinde kamen «Leiden im Fleische» (1Petr 4,1-2), die Glieder des Leibes Christi erfuhren die «Gemeinschaft Seiner Leiden», indem sie Seinem Tode gleichgestaltet wurden. Berufungsziel war die Heraus-Auferstehung (exanastasis, Phil 3,10-11), womit nach unserem Dafürhalten eine besondere Auferstehung zu verstehen ist, die noch vor der «ersten Auferstehung» (Dan 12,13; Off 20,5-6) erfolgt, dann, wenn die Leibesgemeinde zur Entrückung gelangt (1Kor 15,51-52; 1Thess 4,16-17) erfolgt. Mit der Verkündigung des Evangeliums durch Paulus bestand für Juden und Griechen (Nationen) die Möglichkeit, in die Leibesgemeinde integriert zu werden.

Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Weib; denn ihr alle seid einer in Christo Jesu. (Gal 3,28)

2) Um den in dieser Arbeit zu behandelnden Streit zwischen Geist und Fleisch tiefer zu erfassen, stellt sich zunächst die Frage, was Paulus unter Geist und Fleisch versteht?

a) Mit Geist (pneuma) dürfte hier der Geist Christi im Gläubigen gemeint sein. Alle, die des Christus sind, besitzen Christi Geist (Röm 8,9). Im Unterschied zur Haushaltung des Gesetzes, wo der Heilige Geist sporadisch auf einzelne Menschen kam, handelt es sich beim neuen

Bund um eine bleibende Innewohnung des Geistes der Gnade.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, *und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.* (Joh 14,23)

b) Unter dem Fleisch (sarx) versteht die Schrift nicht nur die materielle Substanz des natürlichen Menschen, sondern darüber hinaus ein böses, im adamtischen Menschen wurzelndes Prinzip, das sich dem Antrieb des Gottesgeistes widersetzt.

Nach der Flut sprach Gott zu Noah:

...das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. (Gen 8,21)

Dieses böse Prinzip wird von Paulus gemeinhin als *Fleisch* bezeichnet.

Welche nach dem Fleisch ausgerichtet sind, können Gott nicht gefallen (Röm 8,8).

Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht. (Röm 7,18)

Prof. Dr. Erich Mauerhofer schreibt in seiner Dissertation «Der Kampf zwischen Fleisch und Geist»:

Es kann festgestellt werden, dass Paulus an einigen Orten Sünde und Fleisch in engste Beziehung bringt. Der Mensch ohne Christus ist Fleisch und in diesem Zustand an die Macht der Sünde versklavt [...] Mit *σάρξ sarx* (Fleisch) ist nicht etwa nur die sinnliche Sphäre gemeint, sondern das ganze sündige Menschsein vom *νοῦς nous* (Verstand) bis in die *μέλη melè* (Glieder). Erst in einer Begegnung mit Christus und in der gläubigen Annahme seines Heils (Röm 3,24ff) vollzieht sich der gewaltige Wechsel von der Zuständigkeit des Bestimm-Seins durchs Fleisch (d.h. durch die Sünde) zur neuen Zuständigkeit des Lebens aus dem Glauben: *ἐν πνεύματι en pneumati* (im Geist...).

In einem haben die Calvinisten recht gehabt. Es gibt eine totale Verbtheit, nämlich die des Fleisches, welches zu nichts nütze ist (Joh 6,63) und daher abgetan wird. In Bezug auf den gesamten Menschen aber haben sie sich geirrt, weil der menschliche Geist noch nicht dermaßen korrumpiert wurde, dass eine Erneuerung unmöglich ist (wie bei den bösen Geistern, deren Wiederherstellung nicht länger möglich ist).

Zutreffend ist ferner, dass der in Adam gefallene Mensch nur durch einen Eingriff des «Geistes aus der Höhe» zur Erneuerung und Neuheit des Lebens gelangen kann.

Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heilandgottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit *durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung Heiligen Geistes*, welchen er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland... (Tit 3,4-6)

Ohne den «rettenden Glauben», den der Heilige Geist im heilssuchenden Menschen bewirkt, kann keiner zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Bei denen, welche zum ewigen Leben verordnet sind, erweist sich die Gnade Gottes als unwiderstehlich. Bei den übrigen aber, die das Heil in Christo ablehnen, hört das «Ziehen des Vaters» irgendwann auf, so dass sie – sich selbst überlassen – weiterhin in der Sünde und damit ins Verderben laufen.

1 Mit Christo gekreuzigt

Sobald Christi Geist in einem erlösungsbedürftigen Menschen Wohnung nimmt, entsteht eine bleibende Verbindung mit dem erhöhten Herrn. Der Betreffende bekommt Anteil an Christi Tod und Auferstehung. Das ist die *juridische* Seite der Erlösung.

Oder erkennt ihr nicht, daß wir alle, die wir in (auf) Christus Jesus getauft sind, in Seinen Tod getauft wurden? Mit Ihm zusammen wurden wir nun durch die Taufe in den Tod begraben, damit, ebenso wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt wurde, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln mögen. (Röm 6,3-4; Konkordante Übersetzung)

Mit dieser Taufe ist gewiss nicht nur die Wassertaufe gemeint. Diese ist lediglich ein äusserliches Bezeugen des Heilswirkens Gottes in Christus. Sobald der Geist Christi in einem Menschen Einsitz nimmt, gehört der Glaubende zum Christus, wird er in den Leib Christi hinein getauft.

Denn gleichwie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: also auch der Christus. *Denn auch in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft worden ... und sind alle mit einem Geiste getränkt worden.* (1Kor 12,12-13)

Beachte, dass Paulus hier den *Christus in Haupt und Gliedern* beschreibt. Die Taufe mit dem Heiligen Geiste anlässlich des «Bades der Wiedergeburt» ist eine Durchtränkung mit dem Geist der Gnade. Es handelt sich folglich – wie bei der neutestamentlichen Beschneidung in Kol 2 – um einen geistlichen Vorgang.

Denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christum Jesum. Denn so viele euer in Christum (hinein) getauft worden sind, ihr habt Christum angezogen. (Gal 3,26-27)

In welchem ihr auch beschnitten worden seid mit einer nicht mit Händen geschehenen Beschneidung, in dem Ausziehen des Leibes des Fleisches, *in der Beschneidung des Christus*, mit ihm begraben in der Taufe, in welcher ihr auch mitauferweckt worden seid durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. (Kol 2,11-12)

Durch den Glauben bildet sich eine *Identifikation* mit dem Erlöser, derart, dass de jure eine Zusammenpflanzung mit seinem Tode als auch mit seiner Auferstehung erfolgt.

Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, *indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen.* Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. (Röm 6,5-7)

Es handelt sich hierbei um einen Rechtstitel, dessen Gültigkeit mit dem Tod Christi besiegelt wurde. Sobald ein Mensch den Geist der Sohnschaft empfängt, ist er mit Christo gekreuzigt und begraben, um in Neuheit des Lebens zu wandeln. Und dies völlig unabhängig von persönlichen Empfindungen und Gefühlsregungen.

Ich bin mit Christo gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, durch den des Sohnes Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. (Gal 2,20; Konkordante Übersetzung)¹

¹ Die Mehrzahl der Übersetzer schreibt: «lebe ich durch Glauben, *durch den an den Sohn Gottes*». Wörtlich aus dem Grundtext übersetzt steht «lebe ich durch Glauben, *durch den des Sohnes Gottes*». Es nicht länger nur mein Glaube, sondern vielmehr *Sein Glaube*, der hier wirksam wird.

Für den Glaubenden gilt nun, sich täglich am Schriftwort auszurichten und sich mit Christus für gekreuzigt zu halten.

Pfr. Lüscher schreibt in seinem lesenswerten Buch «Mit Christus gekreuzigt»:

...dass nur ein kleiner Prozentsatz sich in das Geheimnis des Mit-Christus-Gekreuzigtseins hinein-führen lässt. [...] Es braucht unendlich viel, bis ein Wiedergeborener wirklich von Herzen dem Wort gehorsam ist.

Der Schreibende benötigte viele Jahre, um sich der zentralen Heilswahrheit des Mitgekreuzigtseins gewiss zu werden. Verstandesmässig hatte er es verstanden, doch verinnerlicht war es deswegen noch nicht. Lange lebte er unter bitterlichen Selbstanklagen, so dass er bereits dachte, ein armseliges Leben – bestehend aus wenigen Siegen und vielen Niederlagen – führen zu müssen. Es erging ihm wie einst John Newton (1725-1807), einem einstigen Seemann, Sklavenhändler und Freidenker (vielen bekannt geworden durch das Lied «Amazing Grace»), der als alter Mann und im Glauben bewährter Christ bekannte:

Bei den Menschen gelte ich als rechtschaffen, aber du kennst mein Inneres! Nie, hatte ich gedacht, würde ich aus dem siebenten Kapitel des Römerbriefes herauskommen! Aber hier hat sich wieder deine Weisheit erwiesen. Christus ist mir zur Gerechtigkeit gemacht, ich brauche mich nicht als Gerechten zu empfinden, ich weiss mich trotzdem von ihm angenommen...²

Oft liegt es an fehlender Erkenntnis, dass kein Wachstum vorhanden ist. Und oft liegt es an mangelnder Verkündigung, denn über das Mitgekreuzigtsein wird nicht viel gepredigt in den freikirchlichen Gemeinden im Lande.

2 Der Glaubenskampf

Um im Geist zu wandeln müssen wir zuerst die für die Gemeinde bestimmten Heilswahrheiten verstanden haben. Dazu wurden wir dem «Bild der Lehre» übergeben, die gleichsam wie eine Prägeform in uns eingesenkt wurde.

Gott aber sei Dank, daß ihr Sklaven der Sünde waret, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bilde der Lehre, welchem ihr übergeben worden seid! (Röm 6,17)

Das von Paulus proklamierte Evangelium geht weit über die elementaren Gegenstände des Glaubens (Hebr 6,1-2) hinaus. Dem Apostel wurde es gegeben, das Wort Gottes zu vollenden (d.h. auf sein Vollmass zu bringen (beachte die Fussnote in der alten Elberfelder Übersetzung)).

...das *Geheimnis*, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist, denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Nationen, *welches ist Christus in euch*, die Hoffnung der Herrlichkeit. (Kol 1,26-27)

2.1 Einflussgrössen

a. Zwei Naturen sind es, die den Glaubenskampf beeinflussen: Der alte Mensch und der neue Mensch.

Daß ihr, was den früheren Lebenswandel betrifft, *abgelegt habt den alten Menschen*, der nach den

² Grace Irvin: John Newton – Rebell aus Liebe (CLV).

betrügerischen Lüsten verdorben wird, *aber erneuert werdet in dem Geiste eurer Gesinnung und angezogen habt den neuen Menschen*, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Eph 4,22-24)³

b. Zwei Erscheinungsformen sind es, die den Menschen prägen: Der äussere Mensch und der innere Mensch.

Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch *unser äußerer Mensch* verfällt, so wird doch *der innere* Tag für Tag erneuert. (2Kor 4,16)

Diese fortlaufende Erneuerung findet aber nur statt, wenn wir im Lichte wandeln, nur dann haben wir Reinigung durch das Blut Jesu Christi (1Joh 1,7). Um im Geist zu wandeln bedarf es des täglichen Gehorsam den Trieben des Geistes gegenüber.

Pfr. Vogel äussert sich in seinem Büchlein «Sieghaftes Leben» wie folgt:

Der «inwendige Mensch» ist also die feine Apparatur von Gemüt, Gefühl, Gewissen u.s.w. zusammengenommen. Gerade da versagen wir Gotteskinder am meisten. Mit der Zunge nehmen wir uns noch in etwa in acht. Selten jedoch in der Gedanken- und Begierdenwelt. Gerade da sollten wir uns heiligen lassen, ins Absterben gehen. Gerade da! [...] Sind nicht manche Gotteskinder aus lauter Heimlichkeiten zusammengesetzt? Überall haben sie etwas zu verbergen, zu vertuschen; ihr Gang ist schleichend, ihr Blick ist verschleiert und finster: Geheimnistuerei, Klatschsucht und Lügengeist paaren sich.

c. Zwei Prinzipien liegen im Streit miteinander: Geist vs. Fleisch.

Denn *das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch*; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf daß ihr nicht das tuet, was ihr wollt. (Gal 5,17)

Im Spannungsfeld dieser Grössen vollzieht sich der Glaubenskampf des erlösten Menschen.

2.2 Die Ohmacht des Fleisches und der Sieg Christi

Der durch Sinnesänderung und Hinwendung zum lebendigen Gott von Christus ergriffene Mensch (1Thess 1,9-10) erlebt nun an sich selbst die unheimliche Macht der Sünde. Davon spricht Röm 7,14f aufs Deutlichste. Ein Kapitel, das dem Bekehrten als grundlegende Lektion über das Gesetz, die Sünde und das Fleisch sowie als Transfer zu Röm 8 dienen möge.

Als Ungläubige hatten wir keine Not mit der Sünde. Wir befolgten unserer Natur gemäss den Willen des Fleisches und sündigten (Eph 2,3). Nun aber, mit dem Christus in Seinen Tod getauft, erfahren wir die Macht der Sünde im Fleisch. Die einen erleben es stärker als andere. Paulus selbst wird es erlebt haben, ansonsten hätte er nicht geschrieben:

Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, dieses tue ich. (Röm 7,18-19)

Auch der Schreibende hat dies erfahren, als er das Böse, das er hasste, immer wieder tun musste, bis es ihm vor sich selbst ekelte. Auf dem Weg der Nachfolge waren manche Tränen

³ Jantzen übersetzt hier mit den Worten: «...*abzulegen was die frühere Lebensführung betrifft, den alten Menschen*, der dabei ist, zugrunde zu gehen, infolge der trügenden Lüste, *aber erneuert zu werden, am Geist eures Denksinnes und den neuen Menschen anzuziehen*, der nach Gott geschaffen wurde in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.» In vergleichbarer Weise verdeutschen Menge und die Konkordante diese Verse.

zu verzeichnen. Die unbeschreibliche Glückseligkeit beim Heilsempfang wurde zunehmend durch zahlreiche Niederlagen getrübt.

Denn ich habe Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter *das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist*. (Röm 7,15b.22.23)

Diesen Kampf kann der zur Erkenntnis der Wahrheit gelangte Mensch niemals aus sich selbst heraus gewinnen.

Ich finde also für mich, der ich das Gute tun will, das Gesetz gültig, dass das Böse bei mir vorhanden ist. Denn nach dem inwendigen Menschen habe ich Lust an dem Gesetz Gottes; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Innern widerstreitet und mich zum Gefangenen des Gesetzes der Sünde macht, das in meinen Gliedern ist (Röm 7,21-23)

Niederlage folgt auf Niederlage; doch der Gerechte steht immer wieder auf, während die Verzweiflung unaufhaltsam anwächst und schliesslich der Schrei erklingt:

Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von (aus) diesem Leibe des Todes? (Röm 7,24)

Etliche Christen haben erlebt, was der gesegnete Gottesknecht Georg Steinberger einst schrieb:

Ich habe jahrelang nach Freiheit gedürstet, und doch soll ich ein Knecht der Sünde bleiben? Ich habe mich Tag und Nacht nach Ruhe und Frieden geseht, und nun soll Unruhe und Unfrieden mein Teil sein? Ist das wirklich wahr? Nein, nie und nimmer ist das wahr! Gottlob, der Kampf ist ausgefochten, der Sieg errungen, das böse Gewissen gestillt, die Macht der Sünde gebrochen.⁴

Alle mussten zuerst an sich selbst zuschanden werden, bevor wir uns des Sieges Christi zu rühmen vermochten! Die schmerzhaften Erfahrungen gehörten dazu. Es war eine Bewährungsprobe im Feuer der Leiden. Danach erst ist der Glaubende bereit, allein aus der Gnade zu leben. Bis dahin können Jahre vergehen. Irgendwann im Verlaufe dieses Prozesses kommt es zum Phasendurchgang von Röm 7 nach Röm 8 und der Verzweiflungsschrei verwandelt sich in einen Siegeschrei:

Ich danke Gott durch Jesum Christum, unseren Herrn! (Röm 7,25)

Nun ist das Fleisch de facto gekreuzigt.

Die aber des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten. (Gal 5,24)

Das steht im Aorist und bezeichnet eine abgeschlossene Handlung. Wer diesen Punkt erreicht, gelangt ins sieghafte Leben; dazu diene beispielhaft Darbys siebenjährige Phase von der Bekehrung bis zur endgültigen Befreiung.⁵ Es geht hier um de jure und de facto, um objektive und subjektive Heilswahrheiten. Die beiden Seiten der Erlösung, das juristische Faktum (Heilsindikativ) und das empirisch-subjektive Handeln und Erleben (Heilsimperativ), müssen für einen ausgewogenen Glaubensweg zur Deckungsgleichheit gebracht werden.

Pfr. Lüscher schreibt:

Halte an diesen kostbaren Offenbarungen fest und vergiss dabei nicht die rechte Reihenfolge: Tatsache, Glaube, Erfahrung! [...] Man erkennt, wie die objektiven und subjektiven Tatsachen des

⁴ Georg Steinberger: In den Spuren Jesu. Gesammelte Schriften (CLV).

⁵ Max S. Weremchuk: John Nelson Darby und die Anfänge einer Bewegung (CLV).

Heils eine Einheit bilden und sich ergänzen müssen...

Durch das beständige Festhalten am Herrn – und damit dem «Beharren in der Gnade» – gelangt der Glaubende nach Röm 8 und es gilt:

Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind. Denn *das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu* hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. (Röm 8,1-2)

Die mit dem Geist der Verheissung Versiegelten (Eph 1,13) wissen um ihre Sohnschaft, die von bleibender Heilsgewissheit und zunehmendem Sieg begleitet wird.

Abba, Vater! *Der Geist selbst zeugt mit unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind.* Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mitleiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden. (Röm 8,16-17)

Das Mitleiden gehört dazu. Wer dem Lamm Gottes bis hierher gefolgt ist, fällt nicht mehr ab und fürchtet sich nicht länger vor dem kommenden Zorn. Gewiss gibt es auch in diesem seligen Stand zuweilen Phasen der Niedergeschlagenheit, doch diese sind von endlicher Dauer und «Christus in uns» behält den Sieg.

Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, indem wir nicht das anschauen, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht; denn das, was man sieht, ist zeitlich, das aber, was man nicht sieht, ewig. (2Kor 5,17-18)

3 Der geistgemässe Wandel

Ein Knecht Christi Jesu ist aufgefordert, sich im Mitgekreuzigtsein zu üben!

Mit Röm 6,1-11 beginnt das Mitgekreuzigtsein und damit die Heiligung. Der Gemeinde in Rom schrieb Paulus:

Also auch ihr, haltet euch der Sünde gegenüber für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu. (Röm 6,11)

Die Gläubigen sollen damit rechnen, der Sünde gestorben zu sein. Im Kolosserbrief beleuchtete der Apostel zunächst den juristischen Aspekt der Erlösung, um dann in personaliter gehend die daraus hervorgehenden Forderungen für den Wandel im Geist zu benennen.

Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist; *denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.* (Kol 3,2-3)

Das Gestorbensein ist eine faktische Heilswahrheit und darf nicht bezweifelt werden. Aus diesem juristischen Sachverhalt ergeben sich weitreichende Konsequenzen. Im Imperativ fordert Paulus die Kolosser auf:

Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Hurerei, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, welche Götzendienst ist... (Kol 3,5.8)

Im Grunde genommen geht es weniger um die Glieder als solche, sondern vielmehr um das, was aus ihnen hervor quillt an ungöttlichem Wesen; dieses verderbliche Tun ist zu ertönen.

Dazu schreibt Pfr. Vogel:

Dieser irdische Leib hat **sichtbare Glieder**: Arme, Füße, Hand, Mund, Zunge, Auge ... Gehör-,

Geschmack-, Geruch-, Tastorgane. Er hat auch **unsichtbare Glieder**, Brücken vom Leib zur Seele und umgekehrt: Gemüt, Gefühl, Phantasie, Gedächtnis, Verstand, Verständnis, Vernunft, Intelligenz, Wille, Gewissen ... Empfindungs-, Einfühlungs-, Vorstellungs-, Verantwortungs-, Erinnerungs-, Selbstbewusstseins-, Reaktions-, Konzentrations-, Denkvermögen. [...] Da (also in Zunge, Auge ... Gemüt, Phantasie usw.) sollen wir, nach Eph 4 und Kol 3 : «**absterben**», «**überwinden**», «**abtöten**», «**den Weg der Heiligung**» gehen: Das heisst in anderen Worten: «**den alten Menschen ausziehen**» und «**den neuen Menschen anziehen**».

Lassen wir Paulus erneut zu Worte kommen:

Jetzt aber leget auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Munde. Belüget einander nicht, *da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt*, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bilde dessen, der ihn erschaffen hat. (Kol 3,8-10)

Je mehr der alte Mensch mit seinen verderblichen Trieben in den Tod gegeben und dort festgehalten wird, desto stärker vermag sich der neue Mensch zu entfalten. Durch das Festhalten des Mitgekreuzigtseins verbleibt der alte Mensch im Tode, während der neue Mensch erneuert und zum Wachstum angeregt wird, so dass sich die Aufforderung erfüllt:

Wenn wir durch den Geist leben, so laßt uns auch durch den Geist wandeln. (Gal 5,25)

In diesem Festhalten an der Erlösung besteht der Glaubenskampf. Dieser Prozess einer sich unablässig reproduzierenden Zellteilung des neuen Menschen «in dem Geiste unserer Gesinnung» lässt Christus im Glaubenden an Gestalt gewinnen. Und so werden wir verwandelt in Sein Bild! Darin besteht der Weg der Heiligung, das erstmals von den Amerikanern propagierte *Higher Christian Life*.

Die einen wachsen nur langsam, andere schneller; doch letztlich gilt jedem:

Bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Manne, *zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus*; auf daß wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre... (Eph 4,13-14)

Nicht alle aber wollen wirklich wachsen, denn das bedeutet, dass das Seelische in den Tod muss; denn es geht durchs Sterben nur und dies ist äusserst schmerzhaft!

Wahrlich, Wahrlich, Ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Wer seine Seele liebhat, verliert sie; wer aber seine Seele in dieser Welt haßt, wird sie zum äonischen Leben bewahren. (Joh 12,24-25; Konkordante Übersetzung)

Pfr. Vogel schreibt:

Zweifellos ersehen wir ohne weiteres, dass die **unsichtbaren Glieder des Leibes** (Verstand, Phantasie, Wille, Gemüt, Gedächtnis, Gewissen u.s.w.) weit mehr der Heiligung, der *G e i s t e s k o n t r o l l e*, der Kraft des Opfertodes Jesu und Seiner Auferstehung bedürfen, als die sichtbaren Glieder (Auge, Zunge, Hand, Fuss), die ja nur Handlanger der inwendigen Glieder sind, *i h r e a u s f ü h r e n d e n O r g a n e*... [...]

Die fortlaufende Heiligung gilt nicht nur den einfachen Gemeindegliedern, sondern auch den Ältesten und Vorstehern einer Gemeinde.

Nochmals Pfr. Vogel:

...viele Hirten «wollen nicht lernen». Gerade sie werden zornig, wenn «ein Farrel», «ein Zwingli» sie in der Ruhe des Sumpfes stört, zur Rede stellt. [...] Statt Bibelstunden halten sie Theaterproben...

Das sind in der Tat ernsthafte Worte eines treuen Gottesmannes auf den wir hören sollten.

Anm.: Wie aber soll konkret der Wandel im Geist in die Tat umgesetzt werden? Sowohl Pfr. Vogel als auch Pfr. Lüscher betonen übereinstimmend die Bedeutung des Gebets für die fortschreitende Heiligung. Nachdem der Schreibende darüber nachgedacht hatte, musste er den Genannten zustimmen. Ertönen sollen wir unsere Glieder auf der Erde, indem wir böse Dinge ablegen. Das tun wir auf der Grundlage der vollbrachten Erlösung, indem wir im Gebet dem Herrn alles übergeben, was uns in der Nachfolge hemmt. So erneuert die Lebenskraft des Blutes Jesu zusammen mit dem Geist der Gnade den inneren Menschen, ein lebenslanger Prozess, solange wir uns im Leibes dieses Todes befinden. Nicht zufällig, sondern bewusst finden wir im Kontext des Gesagten die Aufforderung des Apostels: *Beharret im Gebet und wachet in demselben mit Danksagung* (Kol 4,2).

4 Die Zurückgebliebenen

4.1 Zwei verschiedene Gruppen

Gibt es solche, die des Heils verlustig gehen? Bei dieser berechtigten Frage sollten wir zwei Gruppen unterscheiden:

1) Zum einen erblicken wir Glaubende, die sich noch immer in Röm 7 befinden. Selbst wenn sie nicht bis zur Befreiung vorstossen sollten, wird ihnen geholfen werden, wenn sie bis zum Ende getreu am Herrn festhalten.

Denn wir sind Genossen (Gefährten) des Christus geworden, wenn wir anders den Anfang der Zuversicht bis zum Ende standhaft festhalten. (Hebr 3,14)

Auch wenn ihre Werke wie Stroh verbrennen, werden die mit der Sünde im Fleisch Ringenden gerettet «wie durch Feuer hindurch» (1Kor 3,15). Vergleichbar verhielt es sich einst mit dem Hohepriester Josua, dem der Satan widerstand, worauf von Seiten des Herrn das entscheidende Wort erging:

Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist? (Sach 3,2)

2) Zum anderen gibt es eine Gruppierung, welche nach ihrer Umkehr und Erleuchtung weiterhin nach dem Fleisch lebt und den «Weg dem Lamme nach» nicht geht. Gelegentlich werden einige dieser Menschen als «Bekenner» bezeichnet, um damit anzudeuten, dass sie nicht wiedergeboren waren. Sie verweigern sich innerlich dem Mitgekreuzigtsein, um sich stattdessen mit einem oberflächlichen Christsein zu begnügen. Die Wiedergeburt wird folglich verhindert und es kommt im schlimmsten Fall zur Totgeburt.

In den USA bspw. leben viele Christen, die einem «Wohlfühl-evangelium» huldigen und meinen, bereits wiedergeboren zu sein (und es doch nicht sind). Ein Gebetsfrühstück mit Billy Graham oder eine Übergabeformel an Christus während einer Grossevangelisation ist noch keine Heilsgarantie. Etliche dieser Schön-Wetter-Christen erfahren möglicherweise in der Grossen Drangsal (Off 13) ihre eigentliche Bewährungsprobe. Sie gehörten nicht zur Leibesgemeinde und wurden daher nicht entrückt, gelangen aber als «Überwinder durch des Lammes Blut» zur ersten Auferstehung. In Off 7 bilden sie die unzählbare Schar der Überwinder.

Für Bekenner dagegen, die ihr Leben lang keine gute Frucht hervorbrachten, wird es ein ungutes Ende nehmen, wenn sie dereinst vor dem Richtersthule stehen.

Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen ge-
weissagt, und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben, und durch deinen Namen viele Wunder-
werke getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt; weichet von
mir, ihr Übeltäter! (Mt 7,22-23)

4.2 Viele Ermahnungen

Paulus hat die Zurückgebliebenen ermahnt mit den Worten:

Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben, *wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben*. Denn so viele durch den Geist Gottes gelehrt werden, diese sind Söhne Gottes. (Röm 8,13-14)

Den Korinthern musste der Apostel vor seinem erneuten Kommen zurufen:

Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christo. Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht Speise; denn ihr vermochtet es noch nicht; *aber ihr vermöget es auch jetzt noch nicht, denn ihr seid noch fleischlich*. Denn da Neid und Streit unter euch ist, seid ihr nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? (1Kor 3,1-3)

Adäquates musste zu den Hebräern gesagt werden.

Denn da ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, bedürftet ihr wiederum, daß man euch lehre, welches die Elemente des Anfangs der Aussprüche Gottes sind; *und ihr seid solche geworden, die der Milch bedürfen und nicht der festen Speise*. Denn jeder, der noch Milch genießt, ist unerfahren im Worte der Gerechtigkeit, *denn er ist ein Unmündiger*. (Hebr 5,12-13)

Noch bestand Hoffnung für etliche dieser Zurückgebliebenen, dass sie sich doch noch zum Glaubensgehorsam erziehen liessen, dass der vom Geist Gottes bewirkte Regenguss doch noch gute Frucht hervorbrachte. Deshalb will der Autor sie zur Reife anleiten ohne die Grundlagen (Elemente) des Glaubens zu wiederholen. Mit ermunternden Worten spricht der Ermahner den Hebräern zu:

Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat. Denn ihr bedürftet des Ausharrens, auf daß ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontraget. (Hebr 10,35-36)

Darum "richtet auf die erschlafften Hände und die gelähmten Knie", und "machtet gerade Bahn für eure Füße!", auf daß nicht das Lahme vom Wege abgewandt, sondern vielmehr geheilt werde. Jaget dem Frieden nach mit allen und der Heiligkeit, ohne welche niemand den Herrn schauen wird. (Hebr 12,12-14)

Allen Glaubenden aber, die dem Lamme getreulich folgen, gilt das ermutigende Wort:

Wir aber sind nicht von denen, die sich zurückziehen zum Verderben, sondern von denen, die da glauben zur Errettung der Seele. (Hebr 10,39)

5 Fehler in der Lehre

Viele Christen sind sich der Vergebung ihrer Sünden im Blute Jesu (Röm 3,24-26) durchaus bewusst. Die Befreiung von der Macht der Sünde durch dasselbe teure Blut (1Petr 1,18-19; Hebr 10,14) ist ihnen aber verdunkelt. Sie wissen zwar um Röm 6 einigermassen Bescheid; aber es ist lediglich ein intellektuelles Wissen, da das «Gesetz des Geistes des Lebens in Christo» ihnen weitgehend verschlossen bleibt. Hier ist eine klare Verkündigung des gesamten Heilswillens Gottes erforderlich und nicht nur der Prediger, auch die Lehrbrüder sind dabei gefordert.

5.1 Einseitige Betonungen des Glaubens

Wir haben zuvor die sich ergänzenden Aspekte des Heils in Christo erwähnt, zum einen die juristische Seite (als Faktum der vollbrachten Erlösung) und zum andern die individuelle und wachstümliche Seite (als sukzessive Aneignung des neuen Lebens). Erfahrungsgemäss besteht die Gefahr, nur eine dieser beiden Seiten hervorzuheben und die zweite zu vernachlässigen. Das aber muss zu Fehlentwicklungen im Leben des Glaubenden führen.

Der Kardinalirrtum aller Religionen besteht darin, dass sich der Mensch durch gutes Tun selbst erlösen könne. In Goethes Faust finden sich die bezirzenden Worte:

"Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen..."⁶

Demgegenüber betont Paulus:

So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. (Röm 3,28: Luther 1912)

Das Wörtlein "allein" findet sich nicht im Grundtext, ist aber trotzdem wahr. Mit dieser fundamentalen Erkenntnis brach sich die Reformation ihre Bahn. Leider blieben die Reformierten dort stehen, war bei ihnen doch die Überzeugung verbreitet, dass der Glaubende zwar gerecht sei, zugleich aber zeitlebens ein «armer Sünder» bleibe. Erst mit der Verwandlung des Leibes werde die Sünde definitiv ausgeschlossen, bis dies geschehe sei tägliche Busse und Vergebung nötig. Das mag auf den ersten Blick vernünftig klingen und zur Bescheidenheit anleiten, doch derart hat Paulus nie gesprochen, betont er doch im Römerbrief unmissverständlich:

Denn wenn wir mit ihm eingemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, *indem wir dieses wissen, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, daß wir der Sünde nicht mehr dienen.* Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. (Röm 6,5-7)

Der aus der Reformation hervorgehende Pietismus hat den Widerspruch des lutherischen *simul justus et peccator* (gerecht und Sünder zugleich) schmerzhaft verspürt und sich sukzessive mit einem *posse non peccare* (nicht mehr sündigen müssen) aus der orthodoxen Umklammerung befreit. Im Blick auf den erhöhten Christus galt es, sich den Begierden zu verweigern – wie geschrieben steht:

So denn, Brüder, sind wir Schuldner, nicht dem Fleische, um nach dem Fleische zu leben, denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die

⁶ Faust. Der Tragödie zweiter Teil (1832).

Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. (Röm 8,12-13)

5.2 Irrtümer in Lehre und Wandel

Zwei extreme Standpunkte waren im Verlaufe der Kirchengeschichte zu beobachten:

1) Bestimmte Kreise gelangten zur Überzeugung, dass der Gläubige bereits auf Erden ohne Sünde sei; denn schliesslich stand doch geschrieben:

Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde, *denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen*, weil er aus Gott geboren ist. (1Joh 3,9)

Diese Glaubenden hatten das ergänzende Wort übersehen, wo zu lesen ist:

Wenn wir sagen, daß wir keine Sünde haben, *so betrogen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns*. Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. (1Joh 1,8-9)

Sowie:

Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht... (1Joh 3,6)

Es gilt folglich, in Ihm zu bleiben und sich in Christo zu verwurzeln (Kol 2,6-7) und abzustreifen, was auf dem Weg der Nachfolge hemmend ist (Kol 3,1-3). Wer das tut, sündigt nicht, d.h. er begeht keine willentlichen Sünden.

Anm.: Die Lehre der «christlichen Vollkommenheit» kursierte unter den Anhängern des frühen Methodismus. Auch im Evangelischen Brüderverein in der Schweiz (heute Gemeinde für Christus) gab es zeitweise solche Tendenzen. Letztlich beruhte diese Lehre auf einer Überbetonung einzelner Schriftstellen.

John Wesley (1703-1791) – einer der Exponenten der methodistischen Bewegung – war der Überzeugung teilhaftig, dass ein Christ nach erfolgter Rechtfertigung im Glauben fortschreiten könne bis zur Stufe der «Christlichen Vollkommenheit» resp. dem Unterlassen jeder bewussten willentlichen Sünde. Wesley hat aber nie behauptet, er selbst sei bereits sündlos. Für ihn galt vielmehr, der Heiligung nachzujagen und alle erkannten Verfehlungen zu meiden.

Im Prinzip entsprach diese Gesinnung der später von William Boardman (1810-1886) in seinem Buch «The Higher Christian Life» vertretenen Ansicht, dass es bei der Heiligung nicht um eine völlige Ausrottung von sündigen Neigungen geht, sondern allein um das ständige Bleiben in Jesus. Dieses Gedankengut wurde von Robert Pearsall Smith (1827-1898) – zusammen mit seiner Frau Hannah Whitall Smith – weiter entwickelt und in Europa einem grösseren Publikum bekannt gemacht. Die erste Veranstaltung in Oxford (1874) verzeichnete 1'500 Teilnehmer, darunter 20 Pastoren und Prediger aus Deutschland und der Schweiz (unter diesen bekannte Namen wie Rappard, Stockmayer und Jellinghaus). Eine sich anschliessende mehrwöchige Vortragsreise von Smith quer durch Deutschland und bis in die Schweiz (unterstützt von Friedrich Wilhelm Baedeker und Ernst Gebhard) stiess insbesondere in freikirchlichen Kreisen auf eine grosse Akzeptanz. Auf diese Weise gelangte die Zweistufenlehre des «Higher Christian Life» auch zu uns. Beteiligt an deren Verbreitung waren u.a. Carl Heinrich Rappard, Leiter der Pilgermission St. Chrischona und der Bibelübersetzer Franz Eugen Schlachter. Eine zweite Heiligungskonferenz in Brighton (1875) wurde von 8'000 Teilnehmern besucht. Allein aus dem deutschsprachigen Raum kamen 200 Besucher (unter

ihnen der Evangelist Elias Schrenk).

Die Thesen der Heiligungsbewegung aufnehmend gelangte Otto Stockmayer (1838-1917), einer der führenden Exponenten der Gemeinschaftsbewegung, zur Überzeugung, dass siegreiches Leben in Christus nicht allein in einer einmaligen Lebensübergabe an Jesus bestehe, sondern vielmehr ein Lebensweg sei, der den Glaubenden durch immer tiefere Reinigungsprozesse und Gerichte führt. Das theologische Fundament der deutschen Heiligungsbewegung wurde von Theodor Jellinghaus (1841-1913) mit seinem wegweisenden Buch «Das völlige, gegenwärtige Heil durch Christum» gelegt. Im Jahre 1911 widerrief Jellinghaus allerdings seine Grundthesen mit der Begründung, dass er die Macht der Sünde unterschätzt und einem christlichen Perfektionismus Vorschub geleistet habe. Ob dieser öffentliche Widerruf mit einer einige Jahre zuvor ausgebrochenen psychischen Erkrankung zu tun hatte, ist dem Schreiber nicht bekannt, könnte aber durchaus sein.⁷

2) Es gab bereits in den ersten christlichen Gemeinden einzelne Gläubige, die am Sündigen festhielten, weil ihrem Glaubensverständnis zufolge die Gnade dadurch um so grösser würde. Eine offensichtliche Irrlehre, die aus einer Fehlinterpretation von Röm 5,20 folgte, wo geschrieben steht:

Wo aber die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwinglicher geworden.

Einige beriefen sich mit ihren Hirngespinnsten sogar auf Paulus.

Wenn aber Gottes Wahrhaftigkeit infolge meines Lügens um so stärker zu seiner Verherrlichung hervorgetreten ist, warum werde auch ich dann noch als Sünder gerichtet? Und warum halten wir uns dann nicht an den Grundsatz, den manche Lästerungen mir wirklich in den Mund legen: »Laßt uns das Böse tun, damit das Gute dabei herauskomme?« (Röm 3,7-8; nach Menge)

Die Antwort des Apostels überführte die falschen Brüder der Lüge, schrieb derselbe Paulus doch unmissverständlich:

Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, auf daß die Gnade überströme? *Das sei ferne!* Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben? [...] Was nun, sollten wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? *Das sei ferne!* (Röm 6,1.2.15)

3) Im zweiten Jahrhundert entstanden sektiererische Gruppierungen, die der Gnosis nahestanden und der irrigen Ansicht huldigten, dass das Sündigen nur das Fleisch betraf. Und weil ihrer Doktrin zufolge das Fleisch sowieso dem Untergang geweiht war, konnte die Sünde dem *Pneumatiker* nicht länger schaden. Bereits der Verfasser des Judasbriefes hatte die Gemeinde vor solchen Irrlehrern gewarnt.

Furchtbar ist es, wo das Wort zutrifft:

Diese sind Flecken bei euren Liebesmahlen, indem sie ohne Furcht Festessen mit euch halten und sich selbst weiden; *Wolken ohne Wasser, von Winden hingetrieben; spätherbstliche Bäume, fruchtlos; zweimal erstorben, entwurzelt; wilde Meereswogen, die ihre eigenen Schändlichkeiten ausschäumen; Irrsterne, denen das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit aufbewahrt ist.* [...] Diese sind es, die sich absondern, *seelische Menschen*, die den Geist nicht haben. (Jud 1,12-13.19)

⁷ <https://www.eh-tabor.de/neupietismus-entstehung-gemeinschaftsbewegung>

Literatur

- Erich Mauerhofer: Der Kampf zwischen Fleisch und Geist, 5. Auflage, 2013 (VTR).
- Paul Fleisch: Die Heiligungsbewegung (TVG Brunnen).
- Ernst Modersohn: Sieghaftes Leben (Telos).
- Theodor Jellinghaus: Das völlige gegenwärtige Heil durch Christus.
<https://lesekammer.de/2023/08/02/theodor-jellinghaus-buecher-2023/>
- Otto Stockmayer: Gnade und Sünde.
<https://lesekammer.de/2024/01/14/otto-stockmeyer-buecher-2023/>

In besonderer Weise dienten dem Schreibenden zwei inzwischen längst vergriffene Bücher, um nicht nur im Geist zu leben, sondern auch im Geist zu wandeln und den Weg der Heiligung in praxi zu beschreiten:

- Pfr. Albert Lüscher: Mit Christo gekreuzigt, 3. Auflage, 1976 (Pflugverlag).
- Pfr. Louis Vogel: Sieghaftes Leben, 3. Auflage, 1971 (Selbstverlag).

So betonte der aus dem elsässischen Katholizismus stammende Pfr. Louis Vogel das Abstreifen des alten Menschen mit der willentlichen Abtötung der vielerlei Begierden in den inwendigen Gliedern. Durch das Lesen der Elberfelder-Bibel war Vogel zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen und aufgrund seines Zeugnisses von der «alleinseligmachenden Kirche» ausgestossen worden. Eine gewisse Schärfe im Ton ist dem Autor aufgrund betrüblicher Erfahrungen – auch in freikirchlichen Kreisen – nicht abzusprechen. In späteren Jahren wurde Br. Vogel deutlich milder. Gewissermassen die noch fehlende Ergänzung in der Betonung des Heils finden wir beim evangelischen Pfr. Albert Lüscher, welcher den juridischen Aspekt der Erlösung besonders stark hervorhob, dabei wiederholt auf die «Todeskraft des Blutes Jesu» verweisend. Den einen oder andern mag diese Wortwahl zunächst irritieren, doch bei gründlichem Nachdenken erschliesst sich dem Suchenden der Wahrheitsgehalt derartiger Aussagen.

Fazit: Das Heil in Christo ist vollbracht und es muss nichts hinzugefügt werden.

Denn mit einem Opfer hat er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden. (Hebr 10,14)

Und doch sind wir persönlich gefordert, den «Weg dem Lamme nach» entschieden zu beschreiten und dies bedingt Glaubensgehorsam. Gewiss ist es der «Geist Christi in uns», der dazu ermächtigt. Gefragt ist dennoch die Bereitschaft, diesen Weg des täglichen Absterbens auch zu gehen.

Wie geschrieben steht: "Um deinetwillen werden wir *getötet* den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden". Aber in diesem allen sind wir *mehr als Überwinder* durch den, der uns geliebt hat. (Röm 8,36-37)

Es ist nicht vergeblich Müh'.

In Summe benötigt der Glaubende beide Seiten der Erlösung, die juridische (Heils-Indikativ) als auch die empirisch-persönliche (Heils-Imperativ), um schriftgemäss zu wachsen in der Gnade.